

Rückblick auf meine Laufbahn und Tätigkeit am Lehrstuhl für Germanistik

Ingeborg Stahlová

Meine Anfänge

Nach Abschluss meines Universitätsstudiums (1960) an der Comenius-Universität Bratislava wirkte ich als „Sprachlektorin“ an der Technischen Universität in Bratislava (vor allem für die wissenschaftlich-technisch orientierte Lehrerschaft).

1970 bekam ich die Berufung an die Comenius-Universität im Arbeitsbereich: 1. Neuere deutsche Literatur (beginnend mit der Romantik, bis in den Zeitraum 1960 – Vorlesungen mit einschlägigen Seminaren für 3. und 4. Studienjahr), 2. Sprachübungen für das 4. und 5. Studienjahr.

1972 machte ich das Rigorosum für den PhDr. (Dissertationsarbeit *Künstler und Künstlertum im Werk von Thomas Mann*); 1978 erfolgte das zweite Rigorosum und Verleihung des CSc., Thema der Arbeit: *Der historische Exilroman der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts*.

Internationale Zusammenarbeit und Erfolge

In diese Zeit der 1970er Jahre fällt auch eine intensive Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität in Halle in der damaligen DDR. Offiziell wurde die Kooperation dieser beiden Universitäten 1958 in die Wege geleitet. (Studienaufenthalte von Studenten, je 1 Semester, Aufenthalte auch für PädagogInnen). Außerdem gründete die Martin-Luther-Universität das „Fest der deutschen Sprache“, das in der letzten Vorweihnachtswoche für SchauspielstudentInnen organisiert wurde, die „praktisch“ im Wintersemester an der Universität ihr Deutsch verbesserten. Diese Gelegenheit nahm ich mit dem Kollegen Peter Hrivnák (auch literarisch orientiert) wahr, um einen Zirkel zu organisieren, der mit lyrischen Rezitationen an diesem Fest teilnehmen könnte. Wir bildeten eine Gruppe von interessierten StudentInnen und konzentrierten uns auf die deutsche Lyrik, angefangen mit der Ritterkultur bis in die Gegenwart und nahmen von da an am Fest der Deutschen Sprache teil. So entstand unser Rezitationszirkel (1972/73) und vor Weihnachten reiste die Gruppe nach Halle und wetteiferte mit den „Künstlern“ an der Martin-Luther-Universität.

Durch den jähen Tod meines Kollegen Peter Hrivnák blieb die Arbeit mit dem Zirkel nur in meinen Händen. Fachlich machte mir die Tätigkeit mit dem Zirkel keine Schwierigkeiten, da ich auch meine musischen Interessen einbringen konnte. Vor meinem Universitätsstudium absolvierte ich nämlich in Bratislava das Konservatorium – Klavier, Musiktheorie und Ausdruckskunst. Diese Kenntnisse aus jener Zeit realisierte ich in schauspielerischen Lesungen der deutschen Lyrik. Der Erfolg meiner „Schauspieler“ brachte mir 1988 sogar eine Bronzemedaille der Martin-Luther-Universität ein. Die Ausdrucksform der StudentInnen war sehr gut, sie „spielten“ ihre Gedichte richtig ausdrucksstark. Nach 1988 entschloss ich mich, diese Tätigkeit nach 15 Jahren der jungen Generation zu überlassen und richtete meine Aufmerksamkeit auch im Wintersemester mehr der Wissenschaft zu. 1987 wurde ich Mitglied der internationalen Adalbert Stifter Gesellschaft in Linz.

Pädagogische Tätigkeit

Im Bereich der Lehre hielt ich Vorlesungen aus den Bereichen Romantik, Realismus, Naturalismus, Ismen der Jahrhundertwende, Literatur der Vor-, Kriegs- und Nachkriegszeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie entsprechende begleitende Seminare. Ebenso bot ich eine Wahlvorlesung zum Thema Die Musik und die deutschsprachige Literatur (dazu einschlägiges

Seminar) und unterrichtete auch ein Wahlübersetzungsseminar im Bereich der schönen Literatur (aus dem Deutschen ins Slowakische und aus dem Slowakischen ins Deutsche).

Wissenschaftliche Aktivitäten und Projekte

Ich nahm als Vortragende an Konferenzen und Zusammenkünften von Literaten teil: Der junge Thomas Mann und der Pessimismus Arthur Schopenhauers („Beiträge“ Goetheinstitut, bereits 1967); Stifters „sanftes Gesetz“ als Inspirationsquelle zur Umwertung herkömmlicher Vorstellungen über Natur und Gesellschaft; Faustus, Nietzsche, Musik und Deutschland (die vier maßgeblichen Stoffkreise des Romans Dr. Faustus von Th. Mann); Bemerkungen zur Typologie des historischen Romans; die immer wiederkehrende Aktualität der *commedia dell'arte*.

Am 31.1. 1997 trat ich in den Ruhestand. Im April 1998 wurde ich vom Dekan L. Kiczko zum Mitglied der Kommission für das Doktorandenstudium, Fachrichtung: Germanische Literaturen wiederernannt. Ich blieb weiterhin im Adalbert Stifter Institut aktiv, den letzten Vortrag hielt ich zum 200. Geburtstag Adalbert Stifters, anlässlich einer Veranstaltung organisiert von der Bischöflichen Akademie im Bistum Aachen („Der Hl. Adalbert im historischen Kontext von Stifters Witiko“, Aachener Akademietagung). Unter dem gemeinsamen Titel – *Begegnungen mit Adalbert Stifter* wurden die Beiträge dieser Tagung im Jahr 2006 herausgegeben.



Abb. 1: In den 50er und 60er Jahren bildeten die Germanistik und Anglistik noch einen gemeinsamen Lehrstuhl. Das Bild zeigt von links nach rechts: Prof. F. Kalda, Begründer der Germanistik an der Comenius-Universität, Prof. E. Terray, Prof. W. Schwanzer, Dr. I. Vaverková, Doz. Španiar, Dr. Adamcová und Doz. Šimko.



Abb. 2: Die offizielle Übergabe der Gedenkmedaille der Martin-Luther-Universität erfolgte Anfang November 1988.